

# Berichte kantonaler Institutionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **85 (1973)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Berichte kantonaler Institutionen**



## Tätigkeitsbericht der Kantonsarchäologie für 1972

*Sisseln.* Mit einer 14-tägigen Ausgrabung wurde ein römischer Magazinbau untersucht, der in Zusammenhang mit der spätrömischen Verteidigungslinie entlang des Rheines zu setzen ist. Bedeutungsvoll war hierbei die Feststellung einer Mauerkonstruktion im Riegelbaustil.

*Lenzburg.* Nach dreijährigen Arbeiten, die unter der Leitung des Kantonalen Museumstechnikers standen, konnte die Konservierung des römischen Theaters 1972 abgeschlossen werden. Zusätzliche Probleme technischer Art ergab die Erhaltung der Umfassungsmauer, weshalb zeitweilig ein Baugeschäft beigezogen werden mußte. Die Umgebungs- und Gärtnerarbeiten sind auf Frühjahr 1973 vorgesehen.

*Windisch.* Die 1971 begonnenen Ausgrabungen «in der Breiti» konnten mit Erfolg Ende April abgeschlossen werden, nachdem uns der Brand unserer Bürobaracke (Brandstiftung durch Unbekannt) in der Arbeit stark zurückgeworfen hat. Besonders in bezug auf die Gebäude der Principia des Legionslagers konnten neue Erkenntnisse gemacht werden.

Im Juli wurde mit einer großen Untersuchung im Bereich des möglicherweise vorrömischen Keltengrabens begonnen, die sich über mehrere Jahre erstrecken wird. Die Befunde der diesjährigen Kampagne, die bis Dezember dauerte, dürfen als außerordentlich bezeichnet werden. Nach Feststellung guter Baubefunde aus der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts stießen wir auf die eigentlichen Abfallschichten von über drei Metern Dicke, mit denen der 20 m breite und 400 m lange Graben im frühen 1. Jahrhundert zugeschüttet worden war. Dank besonderer bodenchemischer Voraussetzungen erhielten sich sämtliche organischen Stoffe wie Holz, Blätter, Leder, Stoffe usw. Als in der römischen Forschung einmalig darf die Entdeckung einer eingestürzten, ursprünglich drei Meter hohen guterhaltenen Holzpalisade in der Grabensohle bezeichnet werden, die sich längs des Grabens in etwa sechs Meter Tiefe hinzog.

Bei Kanalisationsbauten in Dohlenzelg mußte die funktionstüchtige Wasserleitung unterfangen werden.

*Wettingen.* Im Zusammenhang mit der Sanierung des Kapitelsaales im Kloster Wettingen mußten die Stiftergräber aus dem 12. und 13. Jahrhundert geborgen werden. Nach einer anthropologischen Untersuchung sollen sie in einer Gruft wieder beigesetzt werden.

*Zurzach.* Anlässlich des Abbruchs des Hauses «Zum Hirschen» konnte eine Untersuchung mittelalterlicher Holzbaus Spuren sowie der darunterliegenden römischen Straße durchgeführt werden.

In den Kirchen von *Birr* und *Olsberg* wurden durch das Büro Sennhauser in unserem Auftrag größere Ausgrabungen ausgeführt, die in beiden Fällen zu wichtigen Erkenntnissen der Vorgängerkirchen führten.

*Kleinere Sondierungen und Einzelfunde.* Baden (Kreuzliberg, römische oder vorrömische Wallanlage); Baldingen und Böbikon (jungsteinzeitliche Lesefunde); Bözberg (Freilegen der Römerstraße); Freudenu (Konservierung der Burgruine); Gränichen (spätrömische Münzen); Merenschwand (Sondierung auf dem Burstel, eventuell mittelalterliche Burg); Rekingen (mittelalterlicher gemauerter Wasserkanal); Riniken (Iberg,

römische Funde innerhalb der mittelalterlichen Wallanlage); Sarmenstorf (jungsteinzeitliche Hammeraxt); Umiken (mittelalterliche Tuchmarke); Unterlunkhofen (Vermessung der eisenzeitlichen Grabhügelnekropole durch den Vermessungskurs der Kern AG, Aarau); Villigen (römisches Mauerwerk); Villnachern (römische Mauern und Ziegel); Zofingen (mittelalterliche Keramik).

*Museum.* Die römischen Metallobjekte der letzten Jahre wurden konserviert und über 6000 Objekte konnten inventarisiert werden.

Im Keller des Altersheims Windisch konnte neben dem sichtbaren Stück der römischen Wasserleitung eine Vitrine mit Fundstücken aus Vindonissa aufgestellt werden. An der Blumenausstellung in der Gärtnerei Haller, Rüfenach, beteiligten wir uns mit einer Schau römischer Funde aus dem Aargau.

Der Kantonsarchäologe nahm als Vertreter des Kantons an den Sitzungen des Stiftungsrates der Pro Augusta Raurica und der Verwaltungskommission für das Römermuseum teil.

Er beteiligte sich an einem Kolloquium über keltische Numismatik am Schweizerischen Landesmuseum, am Kolloquium über Probleme der Römerforschung in der Schweiz in Augst, an der Jahrestagung des Südwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Wiesbaden (BRD) sowie am Internationalen Limes-Kongreß in Mamaia (Rumänien), wo er über die neuesten Ergebnisse aus Vindonissa in einem Vortrag berichten konnte. An einem Volkshochschulkurs von vier Abenden in Wettingen referierte der Kantonsarchäologe über Ur- und Frühgeschichte des Kantons Aargau.

*Martin Hartmann*

## **Tätigkeitsbericht der kantonalen Denkmalpflege 1972**

### *1. Verschiedenes*

Zusehends hat sich im Laufe der letzten Jahre die Tätigkeit der Denkmalpflege von der Betreuung des Einzelobjektes in Aufgaben des Gruppen- und Ortsbildschutzes ausgeweitet. Diese Tendenzen sind neuerdings durch den Bundesbeschluß über dringliche Maßnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung vom 17. März 1972 mächtig gefördert worden. Die in Bern eingereichte und bereinigte Liste der provisorischen Schutzgebiete umfaßt u. a. 46 Ortsbilder und 165 Kulturdenkmäler von nationaler und regionaler Bedeutung. Für Fragen der Ortsbildpflege hat sich mit zahlreichen Gemeinden eine erfreuliche Zusammenarbeit angebahnt. Die meisten größeren Orte (neuestens Aarburg, Bremgarten und Klingnau) verfügen heute über eine Altstadtkommission, der jeweils die Denkmalpflege beratend zur Seite steht.

Das kantonale Denkmälerverzeichnis ist um 13 Nachtragsobjekte aus den Gemeinden Fischbach, Gontenschwil, Muhen, Rheinfelden, Riniken, Villmergen, Wettingen und Zofingen ergänzt worden. Die Denkmalschutzentlassung bzw. der Abbruch des Zunfthauses «Zur Ackerleuten» in Zofingen konnte glücklicherweise verhindert werden. Es war dies ein wichtiger Grundsatzentscheid. Ferner ist durch vorsorgliche Denkmalschutzunterstellung erreicht worden, daß die drei qualitätvollen neugotischen Schnitzaltäre in der römisch-katholischen Pfarrkirche Zuzgen an ihrem ursprünglichen Stand-

ort verbleiben. – Die Kulturgüterschutz-Dokumentation hat der Sachbearbeiter planmäßig weitergeführt.

Als Ereignis besonderer Art erwies sich die von der Denkmalpflege vorbereitete Ausstellung «Barockplastik des Aargaus», welche – erstmals in der Schweiz – das barockbildnerische Schaffen einer Landschaft als geschlossene Leistung dargeboten hat. Die 160 gezeigten Werke sind in einem wissenschaftlich fundierten Katalog festgehalten worden.

## 2. Renovationsarbeiten

Folgende Bau- und Kunstdenkmäler sind während des Berichtsjahres unter Leitung der Denkmalpflege renoviert bzw. restauriert worden:

*Aarau, Häuser Milchgasse 29 und 35.* Die beiden schmucken Bürgerbauten noch mit spätgotischen Fassaden. – 1971/72 Gesamtrenovation als Erweiterungsbau des städtischen Altersheims. Grundsätzlich wichtiges Unternehmen, indem – dank der Initiative des leitenden Architekten – anstelle eines Rekonstruktionsneubaus eine Restaurierung nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten durchgesetzt werden konnte. Stilgerechte Gestaltung des Außenbaus und Modernisierung des Innern für Heimzwecke. Freilegung und Abnahme von fragmentarisch erhaltenen spätgotischen Wandmalereien (Ausführung: Restaurator W. KRESS, Brugg). – Leitung: Architekt TH. RIMLI, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 18350.–. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau I*, S. 103.

*Aarau, Haus Rathausgasse 20.* Behäbiges Dixhuitième-Gebäude unter Kreuzgiebel mit Ründe, von wappenhaltenden Löwen gestützt. – Fassadenrenovation: hellgraue Putzflächen, blaugraue struktive Gliederung, weißliche Fenstersprossen und ziervergoldete Brüstungsgitter. Dekorative Ausmalung der Giebelründe (Ausführung: Malermeister H. R. SIEGRIST, Zofingen). – Staatsbeitrag: Fr. 2590.–. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau I*, S. 95 f.

*Aarau, Haus Rathausgasse 22.* Erbaut 1641. Fein abgewogene Vorderfassade mit kleinteiliger gotischer Fenstergliederung und frühbarockem Sgraffito-Dekor. Originelles Übergangswerk. – Fassadenrenovation: Sanieren der defekten Gewände und neue Farbgebung wie bis anhin (rote Putzflächen, hellgraue Gewände und weiße Sprossen). Auffrischen der dekorativen Dachhimmel-Malereien. Umdecken des Daches mit alten Ziegeln. Spenglerarbeiten in Kupfer. – Staatsbeitrag: Fr. 3300.–. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau I*, S. 96.

*Aristau, Johanneskapelle.* 1521 erbaute und 1734 vergrößerte Dorfkapelle mit spätgotischem Wappenportal und dekorativem Barockaltar von HANS JOST MÜLLER I. aus Muri. – 1970–1972 Gesamtrenovation: Mauerentfeuchtung nach System SAP; Restaurieren des Portalgewändes und der reichgeschnitzten Eingangstür, neuer Verputz in Weißkalktechnik; weißgebrochener Fassadenanstrich unter Wiederherstellung der ursprünglichen dunkelgrauen Eckquader-Lisenen und Fenstereinfassungen; Dächer umdecken mit alten Ziegeln; neue Giebeluhr; Entfernung der Empore aus dem 19. Jahrhundert; neuer Sandsteinplatten-Boden; Wiederherstellung der Holzfelderdecke (in Anlehnung an Vorzeichendiele); Bleiverglasung mit Bienenwaben-Teilung; Restaurieren des Schnitzaltars, der volkskunstmäßigen Kreuzwegstationen und diverser Ausstattungsteile; neue Bestuhlung unter Wiederverwendung der alten Docken; Umgebungsarbeiten. – Leitung: Architekt G. PILGRIM, Muri. – Bundesexperte: A. HEDIGER,

Stans. – Restauratoren: ROMANO GALIZIA und J. RICHNER, beide Muri. – Staatsbeitrag: Fr. 28 800.–; Bundesbeitrag: Fr. 21 129.–. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau V*, S. 16–18; *Wohler Anzeiger*, 20. Oktober 1972.

*Baden, Dreikönigskapelle in den Bädern.* Neugotische Anlage von 1882. – Anstelle eines seit etwa 1950 geplanten Renovationsumbaus, welcher glücklicherweise nie zur Ausführung gelangte, stilgerechte Gesamtrenovation dieses wohl erhaltenen Bauwerks des Historismus. – Leitung: Architekt J. TREMP, Baden.

*Boswil, Odilokapelle.* Ehemaliges Beinhaus bei der Alten Pfarrkirche, um 1700 neu gebaut. – Mit der Renovation dieses arg verfallenen Bauwerks fand die «Rettung» der reizvollen sakralen Baugruppe ihren endgültigen Abschluß. Durchführung eines Minimalprogramms: u. a. Sanieren von Mauerwerk, Außenputz und Dachstuhl; Dachumdecken mit alten Ziegeln; Tonplattenböden, Restaurieren der Holzfelderdecke und einer frühbarocken Kreuzigungsgruppe (letztere durch A. FLORY, Baden); Bienenwaben-Verglasung; Innenausbau für Doppelfunktion als Künstleratelier und Andachtsraum. – Leitung: Architekt G. PILGRIM, Muri. – Eidgenössische Experten: alt Kantonsbaumeister K. KAUFMANN (†), Aarau, Architekt M. RAEGER, Luzern, und A. HEDIGER, Stans. – Staatsbeitrag: Fr. 10 000.–; Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau V*, S. 96 f.; P. FELDER, *Alte Kirche Boswil, Schweizerische Kunstführer*, 1968.

*Birr, reformierte Pfarrkirche.* Erbaut 1662 von ABRAHAM DÜNZ. Einfache Saalkirche mit axialem spätgotischem Käsibissenturm. – Gesamtrenovation: außen neuer feinkörniger Verputz mit weißlichem Anstrich; Giebel- und teilweise Gurtgesimse in Naturstein ersetzt; untere Gurtgesimse restauriert; nördlicher Seiteneingang aufgehoben. Innen: lädierte Gipsdecke von 1835 durch Bretterdecke ersetzt; neuer Boden in gesägten Mägenwiler Natursteinplatten; neuer Wandputz; neue Empore; neue Fenster mit Mondscheiben in Wabenteilung; liturgisch begründete Veränderungen: Kanzel an die linke Seitenwand und Taufstein nach rechts verschoben; bewegliche Bestuhlung. – Leitung: Architekten ZSCHÖKKE und RIKLIN, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 37 550.– – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau II*, S. 243–246.

*Bremgarten, Organistenhaus.* Origineller nachgotisch-frühbarocker Fachwerkbau von 1639, der als malerischer Akzent zwischen die Baugruppe der Muttergottes- und St.-Anna-Kapelle eingeschoben ist. – 1971/72 Gesamtrenovation: Beseitigung störender jüngerer Anbauten: Sanieren und Ergänzen des Verputzes und des Riegelwerkes; Restaurierung des Eingangsportals; stilgerechte Farbgebung der Fassaden mit weißgebrochenen Putzflächen, englischrotem Riegel, weißlichen Fenstersprossen und grünen Klappläden; Dachumdecken mit alten Ziegeln; Spenglerarbeiten in Kupfer; Innenausbau für Wohn- und Vereinszwecke der katholischen Kirchgemeinde. – Leitung: Architekt P. OSWALD, Bremgarten. – Eidgenössischer Experte: Dr. G. LOERTSCHER, Solothurn. – Staats- und Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau IV*, S. 91.

*Büttikon, Koch-Haus.* Originellstes und repräsentativstes Freiämter Bauernhaus, erbaut 1791. Reiche dekorative Bemalung mit geflammtten Fensterläden und Zierfeldern. – Außenrestaurierung: Reinigen und Auffrischen der Fassadenbemalung; Revision der Dachhaut und Spenglerarbeiten in Kupfer. – Bundesexperte: Dr. G. LOERT-

SCHER, Solothurn. – Staatsbeitrag: Fr. 4060.–; Beitrag Heimatschutz: Fr. 3000.–; Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau IV*, S. 182 f.

*Kloster Fahr, Gasthaus «Zu den zwei Raben».* Stattlicher Giebelbau an der Südflanke des weiträumigen Ökonomiehofs, erbaut 1679. – Gesamtrenovation und durchgreifende Modernisierung des Innern nach den Anforderungen der Gewerbepolizei und der Brandversicherung; Entfernen des jüngeren ostseitigen WC-Anbaues; Ausbau des Dachgeschosses; Erneuerung des Dachstuhls samt der Dachhaut; neuer, fein abgeriebener und weißlich getünchter Fassadenputz; DV-Fenster mit feingliedriger, weißer Sprossenteilung und dunkelgrauen Fenstereinfassungen; Restaurierung des Wirtsschildes. – Leitung: Architekturbüro F. SCHMID AG, Rapperswil. – Bundesexperte: Dr. J. GRÜNENFELDER, Cham. – Staatsbeitrag: Fr. 20330.–; Bundesbeitrag ausstehend.

*Kloster Hermetschwil, ehemaliges Gasthaus.* Großförmig-schlichter Zweckbau von 1634. – Außenrenovation: vollständige Erneuerung des Fassadenputzes (feiner Abrieb in Kunststoffputz, ab erstem Obergeschoß auf Fachwerk); Ergänzungsarbeiten an Fenstereinfassungen in Naturstein bzw. Holz; der ursprünglich sichtbare Riegel konnte nicht wieder freigelegt werden, da die Fensterordnung bereits vor längerer Zeit verändert worden ist. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau IV*, S. 262 und Abb. 233.

*Herznach, katholische Pfarrkirche.* In prächtiger Höhenlage inmitten eines mauerumringten Kirchhofs. An den spätgotischen Frontturm schließt sich ein flachgedecktes, von GIOVANNI GIACOMO NEURONE stuckiertes Langhaus von 1691 und ein doppel-schaliger, kuppelbedeckter Ovalchor, eine der köstlichsten Raumschöpfungen des schweizerischen Spätbarocks, 1718/19 erbaut von JOHANN PFEIFFER. Architekturperspektivische Chorausmalung von FRANCESCO ANTONIO GIORGIOLI und JOHANN ADAM WIELAND; reichinstrumentierter Hochaltar und Kanzel von HANS FREITAG; elegante Rokoko-Seitenaltäre. – 1969–1972 Innenrestaurierung: Kalksteinplatten-Boden; Zurückversetzen und Stuckieren der Emporenbrüstung; Reinigen der Stukkaturen und Kalkfarbanstrich; Restaurieren und Ergänzen der Schiffsfresken (Kirchenväter in den vier Eckmedaillons Kopien nach Darstellungen in der christkatholischen Pfarrkirche Zuzgen); neues Gestühl unter Wiederverwendung der alten Schnitzdocken und des Wandtäfers; Entrestaurieren der Chorfresken und Freilegung von Deckenmalereien in den beidseitigen Emporen; Restaurieren der drei Altäre und der Kanzel mit Figurenwerk von einzigartiger Fassungsqualität; Wiederherstellung des alten Taufsteins; neue Orgel (15 Register) mit stilistisch angepaßtem Gehäuse; Kristalleuchter; liturische Gruppe. – Leitung: Architekt TH. RIMLI, Aarau. – Eidgenössische Experten: alt Kantonsbaumeister K. KAUFMANN (†), Aarau, und Architekt M. RAEBER, Luzern. – Restauratoren: O. EMMENEGGER, Merlischachen (Hochaltar, Chorplastik und Kanzel), W. ENZENHOFER, Lenzburg/Feldkirch (Marmorierung Orgelgehäuse), W. FISCHER, Buching (Stuckmarmor), R. GALIZIA, Muri (Taufstein), F. WALEK, Frick (Wand- und Deckengemälde, Seitenaltäre). – Staatsbeitrag: Fr. 173010.–; Bundesbeitrag: Fr. 148703.–. – Vgl. P. FELDER, *Pfarrkirche Herznach, Schweizerische Kunstführer*, 1967. *Fricktaler Bote*, 19. April 1973.

*Hornussen, Haus Nr. 112.* Gemauertes Giebelhaus an der ortsbildlich wichtigen Hauptstraße, gegenüber dem ehemaligen Säckinger Amtshaus. – Außenrenovation mit feinabgeriebenem Fassadenputz, DV-Fenstern mit enger Sprossenteilung und Er-

neuerung des Dachstuhls in alter Form, Biberschwanz-Doppeldach; rückseits durchgehende Lauben (dahinter zusätzliche Fenster). Innerer Umbau mit neuer Raumdisposition. – Leitung: Architekt H. RICHNER, Gränichen. – Staatsbeitrag: Fr. 44080.–.

*Kaiserstuhl, mittelalterliche Stadtmauer.* Sanierung des schadhaften Teilstückes zwischen dem neuen Rathaus und dem Oberen Turm. – Leitung: Architekten U. BURKARD und A. MEYER, Baden. – Staatsbeitrag: Fr. 5000.–.

*Lenzburg, Villa Alice.* Freundliches Biedermeierhaus mit spitzgiebligem Mittelrisalit und flach geneigtem Walmdach von 1837/38. Seit 1949 Altersheim der Hünerrwadel-Stiftung. – 1971/72 Außenrenovation: Reparieren des Steinwerks; rötliche Putzflächen, hellgraue strukturelle Gliederung und weiße Fenstersprossen; Umgebungsarbeiten. – Leitung: Städtisches Bauamt Lenzburg. – Vgl. *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau II*, S. 112.

*Mellingen, Stadtkirche.* 1675 erbaute und um 1820/30 klassizistisch ausgestattete Saalkirche mit gewölbtem Polygonalchor. – 1970–1972 Innenrenovation: Kalksteinplatten-Boden; Rekonstruktion der klassizistischen Schiffsdecke (Zustand vor 1912); neue Sängerempore mit stilistisch angepaßtem Orgelprospekt; Fenster mit Bienenwabenteilung und restaurierten Kabinettscheiben; neues Gestühl unter Wiederverwendung der alten Wangen; Restaurierung der Altäre (Hochaltar-Tabernakel neu, Seitenaltarblätter aus Kunsthandel), der Kanzel, des Chorgestühls und der Beichtstühle, ferner der reichgeschnitzten Eingangstür (Rückkauf aus Kunsthandel) und der Kreuzwegstationen (aus Kunsthandel); Kristalleuchter und liturgische Gruppe (Opferaltar Kopie des Abendmahlstisches in Lenzburg). – Leitung: Architekt J. J. WEY, Sursee. – Restauratoren: G. ECKERT, Luzern (Bilder und Plastiken); Fa. Solenthaler, Herisau (Stuckmarmorarbeiten) und J. STALDER, Sursee (Bildhauerarbeiten). – Eidgenössische Experten: Architekt H. MEYER-WINKLER, Luzern, und A. HEDIGER, Stans. – Staatsbeitrag: Fr. 155 030.–; Bundesbeitrag: 152 445.–. – Vgl. *Der Reußbote*, 25. März 1972.

*Muhen, Speicher beim Strohhhaus.* Der aus Rued hierher versetzte und restaurierte Ständerbau von etwa 1700 stellt eine wesentliche Bereicherung dieses hervorragenden ländlichen Baudenkmals dar. Dank der Transferierung, welche auf Initiative der Aargauischen Vereinigung für Heimatschutz erfolgt ist, konnte der originelle Speicher vor dem Untergang gerettet werden. – Leitung: Architekt TH. RIMLI, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 17850.–.

*Muri, Klosterkirche.* Die Restaurierungsarbeiten an Mobiliar und Ausstattung wurden im Berichtsjahr planmäßig fortgesetzt. – Restaurator: J. BRÜHLMANN, Muri. – Eidgenössischer Experte: Prof. Dr. A. KNOEPFLI, Aadorf. – Staats- und Bundesbeitrag: je  $\frac{1}{3}$  der Gesamtkosten (im Jahr 1972: Fr. 60 000.–.)

*Oetlikon, ehemalige Mühle.* 1637/38 unter Abt Christoph II. Bachmann von Wettingen errichtet. Nachgotischer, von Zwillings- und Reihenfenstern gegliederter Mauerbau mit polygonalem Schneggen. – 1970–1972 umfassende Gesamtrenovation nach denkmalpflegerischen Kriterien; teilweiser Umbau des Inneren unter Wiederverwendung alter Bestandteile; das westseits anstoßende Ökonomiegebäude, ein Fachwerkbau, erfuhr eine durchgreifende Sanierung und wurde auf den ursprünglichen Zustand zurück-

geführt; Umgebungsarbeiten. – Leitung: Architekten U.BURKARD und A.MEYER, Baden.

*Olsberg, Stiftskirche.* Geräumige spätgotische Saalkirche mit dreiseitigem Chorschluß und durchlaufendem Satteldach; westseits straffe, haubenbekrönte Turmfassade von 1760/61. Das Innere, ein steiler Kastenraum, im 17./18. Jahrhundert barockisiert. – 1972 ergebnisreiche archäologische Sondierungen und Bauuntersuchungen als Vorbereitung der 1. Restaurierungsetappe (Leitung: Prof. Dr. H. R. SENNHAUSER, Zurzach). – Bauleitung: Architekt H. IMMOOS, Rheinfelden. – Eidgenössischer Experte: Architekt F. LAUBER, Basel.

*Rothrist, reformierte Pfarrkirche.* Erbaut 1714 von ABRAHAM DÜNZ II. Einfache, tonnengewölbte Längsraumkirche mit östlichem  $\frac{3}{8}$ -Schluß und westlichem neuromanischem Frontturm von 1899. – 1972 Gesamtrenovation: Neuanstrich des Fassadenputzes; Restaurieren der verwitterten Sandstein-Werkstücke am Schiff; Reinigen des Turms (hauptsächlich entfernen von Rost am Natursteinmauerwerk, Jurakalk). Im Inneren Neuanstrich der Wände und Decken; neue Bänke im Schiff auf Hartholz-Riemenböden; neue Orgel der Firma Kuhn, Männedorf. – Leitung: Architekt H. WEBER, Rothrist. – Staatsbeitrag: Fr. 7310.–.

*Wettingen, Klosterkirche.* Neben Muri und Königsfelden wichtigstes Baudenkmal des Aargaus, dessen Gesamtrestaurierung 1971 vom Großen Rat beschlossen worden ist. Nach planerischen Vorbereitungsarbeiten wurde der Westgiebel als erste Etappe restauriert (Verputz-, Steinhauer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten), u. a. Rekonstruktion der frühgotischen Giebelrosette. – Leitung: Architektin V. FUHRIMANN, Baden. – Eidgenössischer Experte: Prof. Dr. E. MAURER, Zürich.

*Wettingen, Haus Bifangstraße 1.* Repräsentatives Beispiel des Zürcher Weinbauernhauses, 17. Jahrhundert. Langgestreckter Riegelbau mit Doppelscheune unter mächtigem Gerschilddach. Der Wohnteil ist durch Zierfachwerk und eine gedrechselte Giebel-laube hervorgehoben. – Gesamtrestaurierung: Entfernen eines jüngeren Schopfanbaus an der Westseite; neuer feinkörniger Außenputz an massivem Mauerwerk und Ausfachungen; Ausbessern und teilweise Ersetzen der Fachwerkkonstruktion, imprägnieren und rot streichen; neue Dachhaut in Biberschwanz-Doppeldach auf teilweise erneuertem Dachstuhl; DV-Fenster mit enger Sprossenteilung; neuzeitlicher Einbau von zwei Kindergartenabteilungen im ehemaligen Wohnteil und von Ausstellungsräumen usw. im Scheunentrakt. – Leitung: Architekt E. LÄUBLI (†), Wettingen. – Staatsbeitrag: Fr. 24250.–.

*Wölflinswil, katholische Pfarrkirche.* Einfache, klassizistische Saalkirche, erbaut 1821 von FIDEL OBRIST aus Gansingen. Der südseitige Käsbissenturm noch mittelalterlich. – Entgegen den ursprünglichen Absichten der Kirchgemeinde, welche einen Modernisierungsumbau vorgesehen hatte, wurde eine stilgerechte Gesamtrenovation erreicht. Die Richtlinien der Denkmalpflege sind dabei weitgehend befolgt worden, obschon die Kirche noch nicht unter Denkmalschutz steht. – Leitung: Architekt W. MOSER, Baden/Zürich.

*In Renovation* befinden sich zurzeit folgende Denkmäler: die Pfarrkirchen in Bettwil, Frick, Hermetschwil, Kaisten, Magden, Zeiningen und Zuzgen, das Haus «Zum Erker» in Aarau, Schloß Böttstein, das Haus «Zum Pfauen» in Brugg, die Dorfkapelle

in Hettenschwil, der Gerichtssaal in Laufenburg, der Turmchor in Mellingen, das Landhaus «Moosmatt» in Murgenthal, das Schlößchen in Oeschgen, die Stiftskirche in Olsberg, die Wendelinskapelle in Sarmenstorf, das Gerichtshaus in Tegerfelden, die Kirche und der Kapitelsaal des Klosters Wettingen und die ehemalige Lateinschule in Zofingen. Zahlreiche weitere Projekte, die ganz oder teilweise ausgearbeitet sind, sollen voraussichtlich 1973 ausgeführt werden.

*Peter Felder*

## **Inventarisierung der aargauischen Kunstdenkmäler 1972**

Den dringenden Empfehlungen der Redaktion und seiner eigenen Überzeugung folgend, daß heute dem Ortsbildschutz besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden sollte, hat der Berichterstatter im vergangenen Jahr vermehrtes Gewicht auf die Beschreibung ganzer Siedlungen gelegt. Ferner hat er auch solche Bauten, die für sich betrachtet nach den herkömmlichen Kriterien keiner speziellen Erwähnung wert wären, deren Abbruch und Ersetzung durch moderne Anlagen jedoch unerfreuliche Konsequenzen für die alten Siedlungsverbände hätten, stichwortartig vermerkt. (Die Erfahrung der Denkmalpflegeämter in mehreren Kantonen hat gezeigt, daß eine einzeilige Notiz zu bescheidenen aber integrierenden Häusern im Kunstdenkmäler-Inventar die betreffenden Besitzer oft von nicht verantwortbaren Neu- oder Umbauten abhält.) – Im Bezirk Baden gilt der Grundsatz «ganzheitlicher» Inventarisierung besonders für die Altstädte Badens und Mellingsen und für die Dörfer Würenlos, Würenlingen und Birmenstorf. In andern Gemeinden wie Gebenstorf oder Spreitenbach, wo bereits vor Jahren rapid eine moderne bauliche Entwicklung eingesetzt hat, muß sich die Kunsttopographie auf die punktuelle Erfassung des noch vorhandenen alten Bestandes beschränken.

Ein Drittel des Textes für den in Bearbeitung stehenden Band über den Bezirk Baden wurde soweit vorangetrieben, daß er im Sommer 1973 in Satz gehen kann. Er umfaßt die mit Abstand umfangreichste Gemeinde Baden und die Ortschaften Bellikon, Bergdietikon, Birmenstorf und Ennetbaden. Für Baden wurde ein separates Kapitel über das etappenweise Wachsen der Stadt von der Jahrtausendwende bis heute vorbereitet, das mit zehn Plänen zu den einzelnen Entwicklungsphasen illustriert werden soll. – Der zweite Drittel des Manuskripts wird an Weihnachten 1973, der dritte im Frühling des Folgejahres der Druckerei zugehen.

*Peter Hoegger*

## **Staatsarchiv**

1972

### *1. Allgemeines*

Die seit dem 1. Juli 1971 von Herrn Dr. JEAN JACQUES SIEGRIST bekleidete Stelle eines halbtägig beschäftigten Adjunkten des Staatsarchivs konnte auf Jahresbeginn 1973 in eine vollamtliche Anstellung umgewandelt und damit ein altes Desideratum verwirklicht werden.

## 2. Arbeiten und Benutzung

Die schriftliche Beantwortung von Anfragen erforderte wiederum vielfältige und teilweise weitläufige Nachforschungen durch das Archivpersonal. Die Gesamtzahl dieser Korrespondenzen stieg auf 160 an (1971: 140). Ausleihe von Archivalien außer Haus erfolgte in 66 Fällen (59), während die Lesesaalbenutzung etwas zurückging (von 1939 auf 1588). Abgesehen von der ordentlichen Bedienung der Archivbenutzer und von gelegentlichen Führungen durch die Archivbeamten, widmeten sich diese, außer dem Staatsarchivar namentlich der Adjunkt, in zum Teil längeren Besprechungen der Beratung von Doktoranden und Ortsgeschichtsforschern. Ersterer setzte die Vervollständigung des Druckmanuskripts für das Urkundenbuch des Oberamtes Biberstein fort, er arbeitete namentlich an der Aufnahme der in den Gemeindearchiven Erlinsbach und Küttigen sowie in außerkantonalen Archiven liegenden einschlägigen Urkunden. Im übrigen konnte die Arbeit zur Erschließung weiterer aargauischer Geschichtsquellen durch Besuch auswärtiger Archive nur in beschränkterem Maße fortgeführt werden. Hingegen ließen wir in Karlsruhe wiederum größere Bestände xerokopieren. Auch verfaßte der Archivar zur Beantwortung eines Fragebogens des Kuratoriums zur Erschließung schweizergeschichtlicher Quellen in ausländischen Archiven einen einläßlichen Bericht über das, was in dieser Richtung seit rund 20 Jahren vom aargauischen Staatsarchiv aus geschehen ist. Dieser Bericht erschien etwas umgearbeitet und erweitert unter dem Titel «Die Erschließung ausländischer Archivalien zur aargauischen Geschichte» im Jahrgang 1972 (Band 84, S. 96–117) der *Argovia*. Für den gleichen Band (S. 13–95) bereitete der Archivvorsteher den das Oberamt und die Stadt Lenzburg umfassenden II. Teil seiner 1964 begonnenen Edition der aargauischen Abschnitte des Berner Regionbuches von 1782/84 vor. Im Berichtsjahre erschien ferner eine früher erstellte Arbeit über die Gründung des Klosters Wettingen. Weitere Arbeiten des Archivars betrafen die Ortsgeschichte von Aarau, Riniken und Geltwil, die Einführung der Ortsbürgerregister im Aargau 1818, die Korrespondenz zwischen Heinrich Zschokke und Wessenberg; er hatte unter anderem zuhanden der Erziehungsdirektion die Frage der Fortsetzung der aargauischen Kantonsgeschichte von NOLD HALDER zu begutachten und referierte vor der Historischen Gesellschaft über die Geschichte des Klosters Olsberg und vor Ärzten und Personal der Anstalt Königsfelden über das dortige Kloster und sein Archiv. Vorsteher und Adjunkt organisierten eine Exkursion von Assistenten und Doktoranden des Rechtshistorikers Professor HANS THIEME von der Universität Freiburg im Breisgau in den Aargau; dabei wurde auch das Staatsarchiv gezeigt und über die Hauptzüge der Geschichte des Aargaus und der besuchten Burgen orientiert. Im Anschluß an eine Sitzung wurde das Archiv auch von der Geschäftsprüfungskommission des aargauischen Großen Rates besichtigt. Professor HUGO OTT von Freiburg im Breisgau arbeitete eine Woche lang in Aarau an den hier liegenden St. Blasianischen Urkunden. Sichtungs- und Ordnungsarbeiten führte der Archivar in den Gemeindearchiven Holziken, Leuggern, Schupfart und Laufenburg durch. Er besuchte die Staatsarchive Basel, Bern und Solothurn und nahm am Südwestdeutschen Archivtag in Meersburg am Bodensee teil, ebenso mit dem Adjunkten an der schweizerischen Archivarentagung in Bern und Riggisberg.

Von den andern schon erwähnten Arbeiten abgesehen beendigte der Adjunkt des Staatsarchivs die Erschließung des Beilagenbandes Nr. 2409 zu den eidgenössischen

Abschieden 1526–1556 durch Erstellung eines maschinengeschriebenen Registers von 61 Seiten (I. Inhalt in Kurzregesten der einzelnen Stücke, II. Namen- und Ortsregister) und begann die Erschließung des Beilagenbandes Nr. 2410 (1557–1559). Die Beantwortung einer Reihe von Anfragen vorwiegend genealogischer Art machte knappe Untersuchungen in Gemeindearchiven nötig. Der Adjunkt begutachtete auch die vom Staatsarchiv zu übernehmenden Bestände des Bezirksamts Lenzburg.

Dem Archivbeamten oblag neben der Bedienung der Benutzer und der Erledigung von Anfragen wiederum die Übernahme und das Ordnen der Neueingänge. Er ordnete den umfangreichen schriftlichen Nachlaß (etwa 6000 Briefe) des Fabrikanten Laué in Wildegg und führte die Ablegearbeiten im Finanzarchiv seit 1853 weiter. Die Anfertigung von aargauischen Familien- und Gemeindewappenzeichnungen nahm erneut zu, von 929 auf 940.

### 3. Zuwachs

Unter den Erwerbungen sind 20 Briefe (u. a. des Berner Schultheißen CHARLES NEUHAUS, des dortigen Regierungsrates JOHANN WEBER und aargauischer Amtspersonen an den Aargauer Regierungsrat J. F. WIELAND) aus den Jahren 1841–1845 zu erwähnen (Ankauf von Fr. MINA DOSER, Rheinfelden), ferner ein Urbar der Bodenzinse von BEAT JAKOB ZURLAUBEN zu Hägglingen, Büschikon, Wohlen, Villmergen und Werd von 1662. Aus dem Badischen Generallandesarchiv in Karlsruhe bezogen wir insgesamt rund 3060 Xerokopien von Urkunden und Akten zur aargauischen Geschichte hauptsächlich aus den Abteilungen 5 (Urkunden Konstanz-Reichenau), 45 (Urkunden verschiedener Herkunft), 80 (Akten Breisgau Ausland, speziell Fricktal) und 82 (Akten Konstanz Generalia).

*Georg Boner*

## Kantonsbibliothek

### *Jahresbericht 1972*

Man fordert heute mehr von den Bibliotheken als noch vor einem Menschenalter, und man wird in naher Zukunft angesichts des Ausbaus des Bildungswesens auf allen Gebieten und des wachsenden Informationsbedarfs noch bedeutend mehr von uns erwarten. So stehen wir vor drei großen Aufgaben:

- uns auf die Zukunft vorzubereiten;
- die Forderungen der Gegenwart nicht nur unvermindert, sondern immer besser zu erfüllen;
- die jahrzehntelange Stagnation des Bibliothekwesens wenigstens an den wichtigsten Punkten wiedergutzumachen.

Unsere Betriebe sind in mancher Hinsicht überaltert, die Platzverhältnisse meistens – auch bei uns, trotz dem erst vor 14 Jahren bezogenen Gebäude! – prekär, und allenthalben ist zu wenig Personal vorhanden: nicht nur zu wenig Stellen, sondern zu wenig gut ausgebildete, einsatzfreudige jüngere Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

Da heißt es Prioritäten setzen und Schritt für Schritt vorwärtsstreben. Zum Glück nehmen die täglichen Gegenwartsaufgaben bei uns noch verhältnismäßig langsam zu;

doch beachte man immerhin etwa die Zunahme des arbeitsintensiven interbibliothekari- schen Leihverkehrs um 11% gegenüber dem Vorjahr. Daneben legen wir das Schwer- gewicht auf die Schulung des Personals und die Schaffung der Möglichkeit der Ausbildung neuen Personals (Praktikanten) sowie der Rationalisierung des Betriebs, d. h. der Stei- gerung seiner Leistungsfähigkeit. So sorgen wir für die Gegenwart und legen zugleich für die Zukunft wenigstens ein tragfähiges Fundament.

Es bedarf zäher Arbeit und der Anspannung aller Kräfte, um so jedes Jahr wenigstens einige Fortschritte zu erzielen. Im Berichtsjahr wurde erreicht:

- die Zugänglichmachung des neuen Autoren- und Anonymenkatalogs auf der Grund- lage des neuen Katalogisierungsverfahrens;
- eine wesentliche (aber noch zu wenig gefestigte) Verkürzung der Frist zwischen dem Eingang eines Buches und dem Zeitpunkt, wo es im Katalog erscheint;
- die Inbetriebnahme der Hausbuchbinderei;
- die Verankerung einer wirkungsvollen Ausleihordnung in einer Teilrevision der Be- nützungsbuchung;
- die Förderung der Planung verschiedener Verbesserungen im Bereich Lesesaal/Aus- leihe (größere Handbibliothek, mehr Personalplätze) soweit, daß eine praktikable Lösung in Sicht ist.

Viel größer allerdings ist die Zahl der Aufgaben, die auch diesmal wieder zurück- gestellt werden mußten oder nur ein kleines Stück weiterverfolgt werden konnten. Be- sonders wichtig wäre, von der Bibliothek aus mehr für die Verankerung des Buches – und der Bibliotheken als die eine Art seiner «Vertriebsstellen» – im allgemeinen Be- wußtsein wirken zu können. Doch das setzte voraus, daß der Bibliotheksleiter oder der leitende Stab (wenn wir ihn hätten!) nicht voll von der Verwaltungsarbeit beansprucht würde. Und davon sind wir noch weit entfernt.

#### *Allgemeines*

Die *Kommission für die Kantonsbibliothek* trat zu drei Sitzungen zusammen. Die- jenige vom 17. März war in erster Linie dem Jahresbericht, die vom 16. Mai dem Vor- anschlag und die vom 22. November einer Teilrevision der Benützungsbuchung gewid- met, die auf den 1. Januar 1973 in Kraft getreten ist (Verbesserung der Ausleihordnung).

Beim *Personal* traten keine Änderungen ein. Eine für 1973 beantragte dringend not- wendige neue Bibliothekar(innen)stelle wurde leider nicht bewilligt.

Frau RUTH INDUNI schloß im September ihre *Diplomarbeit* ab: sie ordnete die der Kantonsbibliothek geschenkte Bibliothek des Malers und Philosophen KARL BALLMER (1891–1958) und katalogisierte deren Kernbestand.

Zwei weitere Mitarbeiterinnen besuchten während insgesamt 20 Monaten die beiden *Ausbildungskurse der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare* in Bern.

Dr. KURT MEYER nahm an den Sitzungen der *Arbeitsgruppe der Studien- und Bildungs- bibliotheken* am 28. Januar und 29. Juni teil und zog auch den Adjunkt Dr. R. BRÜSCH- WEILER dazu bei. Am 11./12. April wirkte Dr. MEYER an einer ersten Arbeitstagung der Arbeitsgruppe in Biel-Evilard mit. Diese Kontakte sind wertvoll wegen des gegenseiti- gen Erfahrungsaustausches und unentbehrlich, da die (noch stark entwicklungsfähige) Zusammenarbeit der Bibliotheken in unserem föderalistischen Land ja nicht von oben herab organisiert ist, sondern auf der Initiative der Bibliothekare beruht.

Die Ausstellung «Buchrestaurierung: Methoden und Ergebnisse» in der Bayerischen Staatsbibliothek München gab Anlaß zu einer zweitägigen Besuchsreise von Kantonsbibliothekar und Adjunkt am 17.–19. Januar, wobei sich fünf Kollegen aus andern schweizerischen Bibliotheken und Archiven anschlossen. Höchst lehrreich war namentlich eine eingehende Besichtigung des der Staatsbibliothek angeschlossenen Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung.

#### *Ausbau und Pflege des Bücherbestandes*

Im Rahmen des Möglichen galt weiterhin das Hauptaugenmerk dem Ausbau des *wissenschaftlichen Bücherbestandes* mit Einführungen, Handbüchern, Readers, Kritischen Textausgaben (Hegel, Nietzsche, Novalis u. a.) sowie einigen großen Grundlagen- und Nachschlagewerken wie:

*Historisches Wörterbuch der Philosophie*, herausgegeben von J. RITTER, Basel 1971 ff. – W. ТОТОК, *Handbuch der Geschichte der Philosophie*, Frankfurt a.M. 1964 ff. – *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung*, herausgegeben von H. TEMPORINI, Berlin 1972 ff. – ST. und N. RONART, *Lexikon der arabischen Welt*, Zürich 1972. – *Neues Handbuch der Literaturwissenschaft*, herausgegeben von K. VON SEE, Frankfurt a.M. 1972 ff. – *Trésor de la langue française, Dictionnaire de la langue du XIX<sup>e</sup> et du XX<sup>e</sup> siècle*, Paris 1971 ss. – K. BALDINGER, *Dictionnaire étymologique de l'ancien français*, Québec 1971 ss.

Von Benützern wurden 67 *Anschaffungsvorschläge* (Vorjahr 79) eingereicht, wovon im Berichtsjahr 42 (53) positiv erledigt werden konnten, dazu 7 (5) aus den Vorjahren.

#### *Statistik der Neuzugänge*

Der Zuwachs an Bänden, Broschüren, Zeitschriftenjahrgängen, Karten betrug 3712 Einheiten (Vorjahr 3161). Davon waren Geschenke 1819 Einheiten (1554).

Zu Lasten des ordentlichen Kredits für Bücheranschaffungen wurden Fr. 93 003.50 ausgegeben, welche sich verteilen auf:

Einzelwerke: neu	37,55% (48,8%)	}	freier Kredit
antiquarisch	26,1 % (10,0%)	}	63,65% (58,8%)
Fortsetzungen	25,35% (29,0%)	}	gebundener Kredit
Periodica	11,0 % (12,2%)	}	36,35% (41,2%)

Durch den Tauschverkehr der beiden kantonalen gelehrten Gesellschaften kamen der Kantonsbibliothek an in- und ausländischer Fachliteratur (hauptsächlich Periodica) zu:

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau	118	(100)
Aargauische Naturforschende Gesellschaft	280	( 12)
		(1970: 401)

Die Sammlung der *Knoblauch-Drucke* konnte um 6 weitere Stücke vermehrt werden.

Ein besonderes Schmuckstück der Argoviensia-Sammlung konnte dank dem Entgegenkommen des Regierungsrates mit einem Sonderkredit aus dem Lotteriefonds erstiegert werden: Der *Fabularius* des Konrad von Mure, gedruckt als erstes Werk eines Schweizer Verfassers etwa 1470 von Berthold Ruppel in Basel. Konrad, um 1210–1281,

stammte von oder aus der Nähe von Muri im Aargau und war in Zürich als Kantor am Grossmünster ein berühmter Lehrer und Gelehrter.

*Schenkungen* erhielt die Kantonsbibliothek wiederum von Privaten, von Firmen und Amtsstellen, insgesamt 1819 Einheiten, das sind 49% (Vorjahr 46%) des Gesamtzuwachs. Wir danken für größere Schenkungen (4–178 Einheiten): Herrn MAX BYLAND, alt Sekretär des Erziehungsdepartementes, Buchs; Herrn Dr. GEORG BONER, Staatsarchivar, Aarau; Fräulein DINA ISLER, Lenzburg (Legat); Herrn HEINRICH ZULAUF, alt Sekundarlehrer, Oberentfelden; Aargauische Obergerichtsbibliothek; Bibliothèque cantonale et universitaire, Lausanne; Divine-Light-Zentrum, Forschungsinstitut, Winterthur; Historische Gesellschaft des Kantons Aargau; Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Dissertationen); Kantonsbibliothek Graubünden, Chur; Kunstmuseum Basel; Liberalsozialistische Partei des Kantons Aargau; Museum für Völkerkunde, Leipzig; Sammlung Alt-Aarau; Universität Neuenburg (Dissertationen); Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller; Verlag Sauerländer, Aarau (Verlagsneuerscheinungen).

Wiederum ersuchen wir alle *Aargauerinnen und Aargauer*, uns ihre *Publikationen* zukommen zu lassen, ebenso alle diejenigen, welche über ein *aargauisches Thema* etwas veröffentlicht haben, besonders Beiträge in Zeitschriften, Sammelbänden usw. Auch bloße Hinweise nehmen wir mit Dank entgegen. Sie sichern sich damit die Aufnahme in die *aargauische Bibliographie*, die jetzt in der *Argovia*, dem Jahrbuch der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, erscheint und stark ausgebaut werden soll.

Als *Depositum* wurde vom *Deutschschweizerischen Sprachverein* eine rund 25 000 Zettel umfassende Kartei der Besonderheiten der Schriftsprache in der deutschen Schweiz übernommen, zusammen mit einer kleinen Handbibliothek von einstweilen 33 Bänden. Die Sammlung trägt nach ihrem Schöpfer und letztwilligen Schenker, dem aus Österreich stammenden, seit 1957 in Genf ansässigen Dolmetscher und Übersetzer E.W. LONGET, den Namen *Eric-William-Longet-Archiv* und steht unter der Obhut von Kantonsbibliothekar Dr. KURT MEYER, ebenfalls Spezialist auf diesem Gebiet, der die Sammlung weiterführt.

Mit einem Spezialkredit von 10 000 Franken konnten zu Jahresbeginn die wichtigsten Buchbinderapparate und -maschinen angeschafft werden, so daß unser Buchbinder nun endlich in der Lage ist, wirkliche *Buchbinderarbeit* zu leisten. Dabei beschränken wir uns zunächst darauf, einen großen Teil der in wachsender Zahl anfallenden Paperbackbacks mit soliden buckramüberzogenen Decken zu versehen sowie auf die Reparatur defekter Einbände. In den 10 Monaten seit Aufnahme des Betriebs wurden 239 Bände eingebunden und 104 repariert (davon 21 größere Reparaturen).

#### *Erschließungsarbeiten, Benutzerinformation*

Der *neue Verfasser- und Anonymenkatalog* im internationalen Format, welcher alle Literatur vom Erscheinungsjahr 1970 an umfaßt, wurde aufgestellt und zugänglich gemacht, wenn auch zunächst an einem provisorischen Standort. Der alte Katalog auf großen Karten wird nur noch für Literatur bis und mit Erscheinungsjahr 1971 nachgeführt.

Ein Anfang in der Aufarbeitung der größeren Schenkungen und Erwerbungen aus dem letzten Jahrzehnt wurde mit der schon erwähnten Katalogisierung des Hauptteils

der Bibliothek Karl Ballmer gemacht. Gerade dabei hat sich aber deutlich gezeigt, daß beim gegenwärtigen Personalbestand diese Aufgabe nur ausnahmsweise in einer besonderen Anstrengung (und bei der Diplomarbeit unter erheblichem Aufwand von Freizeit) angegangen werden, niemals so aber innert nützlicher Frist zu Ende gebracht werden kann.

In die Kataloge wurden eingereiht:

	Titel		Karten	
	1972	(1971)	1972	(1971)
Hauptkatalog (Autoren, Anonyme)				
neuer Katalog (ab 1970)	2426		4244	
alter Katalog (bis 1971)	ca. 400*	(ca. 2780)	454*	(5344)
Kataloge von Spezialabteilungen	–	(159)	–	(159)
Katalog der Lehrerbibliothek	464	(1290)	464	(1290)
Kataloge der Depotbibliotheken	117	(175)	117	(175)
allgemeiner Schlagwortkatalog	2253	(4146)	ca. 3600	(ca. 7500)
aargauischer Sachkatalog	63	(143)	63	(143)
Meldungen an Gesamtkatalog der ausländischen Literatur in der Schweiz (Landesbibliothek, Bern)	942	(2305)	942	(2305)

Wie seit Jahren üblich, wurden die *Neuzugänge* zur freien Besichtigung in normalerweise zweiwöchigem Wechsel im Lesesaal aufgestellt. In 17 (Vorjahr 18) Malen wurden 2432 (2578) Bände präsentiert, wovon 347 (301) Bände = 14,3 (11,3)% vorbestellt wurden.

An gedruckten Zuwachslisten konnte nur das 24 Seiten umfassende *24. Zuwachsverzeichnis der Lehrerbibliothek* herausgebracht werden, das die Neuanschaffungen seit 1967 umfaßt.

Die kleine *aargauische Bibliographie*, welche bisher im Anhang zum Jahresbericht des Aargauischen Heimatverbandes mehr versteckt als veröffentlicht wurde, erschien 1972 zum erstenmal in der *Argovia* und soll ab 1973 stufenweise ausgebaut werden. Unsere Bibliothekarin Frl. GERTRUD BOLLIGER, welche sie bisher zuverlässig, aber ohne die notwendige Zeit daranwenden zu können, bearbeitet hat, soll fortan durch ein kleines Team unterstützt werden.

Auf das Sommersemester hin wurden zusammen mit der Stadtbibliothek Aarau Literaturlisten für einige Kurse der *Volkshochschule Aarau* zusammengestellt. Der Arbeitsaufwand erwies sich als so groß, daß bei unserem Personalbestand leider an eine regelmäßige Fortsetzung nicht zu denken ist, obgleich solche und ähnliche Publikumsarbeit erwünscht wäre und überhaupt zu den Dienstleistungen einer modernen Bibliothek gehört.

#### *Wissenschaftliche Arbeiten*

*Auskünfte wissenschaftlichen Charakters* wurden 34 (Vorjahr 31) schriftlich erteilt; davon gingen 20 (23) ins Ausland (Bundesrepublik 13, Frankreich 3, Belgien 2, Öster-

reich und Großbritannien je 1). Die mannigfachen mündlichen Auskünfte und Bearbeitungen wurden nicht gezählt.

Adjunkt Dr. R. BRÜSCHWEILER begann mit der Überarbeitung des alten, aber zuverlässigen handschriftlichen *Katalogs* unserer etwa 750 *Inkunabeln* (Wiegendrucke) im Hinblick auf eine Veröffentlichung.

### *Publikumsarbeit*

Zuerst ist hier die Ausstellung *Das Buch im Aargau vom Mittelalter bis zur Gegenwart* zu nennen, die von Dr. ROMAN BRÜSCHWEILER zum Jahr des Buches aufgebaut und am 7. Juli mit einer kleinen Feier eröffnet wurde. Sie gibt anhand von Büchern aus dem Besitz von Kantonsbibliothek und Staatsarchiv einen Überblick über die Herstellung von Büchern in unserem ländlichen Kanton seit dem 9. Jahrhundert. Dokumentiert wurden die Schreibstuben der Klöster mit ihren zum Teil prachtvollen Buchmalereien bis ins 17. Jahrhundert, die Chroniken von Schodoler und Silberisen und dann der Buchdruck vom ersten Aargauer Drucker, Johann Knoblauch aus Zofingen, der 1500 bis 1528 in Straßburg druckte, über die ältesten Druckereien im Aargau: Kloster Muri 1621–1799 bzw. 1841, Kloster Wettingen 1671–1799 bzw. 1840; Baldinger in Baden 1670–1771; in Zofingen 1811–1829 Sutermeister, ab 1833 Ringier; in Aarau 1796 bis Anfang 19. Jahrhundert Beck (seit 1803 als Regierungsbuchdrucker), ab 1803 Sauerländer (bis 1807 Flick und Sauerländer), ab 1826 Christen (1852 Wirz, seit 1911 nur noch als Verlag und Sortimentsbuchhandlung, während die Druckerei an Keller überging). Einige interessante Leihgaben aus dem Kollegium Sarnen (Kloster Muri-Gries) und dem Schweizerischen Landesmuseum zeigen die Bucheinbandkunst im Kloster Muri, solche aus dem Verlagsarchiv Sauerländer die Nachdruckpraxis der Zeit vor der Regelung des Urheberrechts (Berner Übereinkunft 1886), wo sich die Verleger notdürftig durch «Privilegien» der einzelnen Staaten für je ein Werk zu schützen versuchten. Den Leihgebern sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Die Ausstellung fand in Presse, Radio und Fernsehen ein breites Echo, sogar bis nach Süddeutschland hinaus.

Am 24.–26. März beteiligte sich unsere Bibliothek mit einigen Leihgaben an einer Ausstellung der Abschlußarbeiten der Berufswahlschule Neuenhof (eine der Arbeiten trug den Titel «Kloster Wettingen»).

*Einführungen in die Benützung* der Kantonsbibliothek erhielten 18 Schulklassen (Seminar Aarau und Frauenfachschule Aarau je 4, Kantonsschule Aarau 3, Berufswahlschule Neuenhof und Buchdruckerfachschule Aarau je 2, Seminar Wohlen, Berufswahlklasse Birrfeld und Bezirksschule Aarau je 1); eine Aarauer Seminarklasse interessierte sich speziell für unsere alten Handschriften und Frühdrucke, und die Chefbesamten eines Departements der kantonalen Verwaltung ließen sich im Anschluß an einen Rapport über die Bibliothek und ihre Schätze orientieren.

### *Benützung*

Im Berichtsjahr haben sich 769 neue Benützer eingeschrieben (Vorjahr 778).

*Ausgeliehen* wurden 25987 (Vorjahr 25881) Einheiten, davon 5876 (5460) in den Lesesaal, 17097 (16848) nach Hause geholt, 1875 (2061) an einzelne Benützer per Post, 1367 (1512) an andere Bibliotheken.

Vom *Postversand* gingen 1783 (1801) Einheiten in den Kanton Aargau (davon 59 an öffentliche Bibliotheken), 1280 (1744) in die übrige Schweiz (davon 1153, Vorjahr 1444, an Bibliotheken), 54 (28) an Bibliotheken des Auslandes (28 Liechtenstein, 21 BRD, 2 Frankreich, je 2 Niederlande, Österreich, CSSR).

*Aus andern Bibliotheken* wurden bezogen: aus der Schweiz 1881 (Vorjahr 1884), aus dem Ausland 25 (17).

Der im Berichtsjahr erstmals gezählte Anteil der *Fotokopien* beträgt: Ausleihe im ganzen 583 bibliographische Einheiten oder 2,24%; Ausleihe an andere Bibliotheken 41 Einheiten oder 3,0%; Bezug aus andern Bibliotheken 536 Einheiten oder 28,5%.

An *Paketen* wurden abgefertigt 3018 (3316) ausgehende und 3504 (4618) eingehende.

Im *interbibliothekarischen Leihverkehr* wurden 2417 (2167) Suchkarten ausgesandt, 2401 (2166) gingen ein.

Säumigen Benützern mußten 1316 erste und 155 bzw. 26 gebührenpflichtige zweite bzw. dritte *Rückrufe* gesandt werden.

Karl Meyer

## Kantonale Historische Sammlung Schloß Lenzburg

Jahresbericht 1972

### *Planungsarbeiten*

Eine Liste der notwendigen kurzfristigen Sanierungen wurde erstellt und die entsprechenden Kreditbegehren eingereicht. Die dringliche Sanierung des Erdgeschosses und des Zwischengeschosses im Ritterhaus und die provisorische Verwendung dieser Räume auch als Depots für die KHS wurde vom Stiftungsrat Schloß Lenzburg beschlossen und vom Regierungsrat genehmigt.

### *Ausstellungen*

Im oberen Stock des Palas eröffneten wir eine kleine Ausstellung, welche einen Überblick über die Entwicklung der Feuerwaffen anhand der Zündmechanismen (vom Luntenschloß- bis zum Vetterligewehr) gibt. Ausgestellt werden im weiteren Stangenwaffen und Klingenwaffen.

### *Konservierung und Restaurierung*

Der Museumstechniker, der im Berichtsjahr wegen der Arbeiten am römischen Theater in Lenzburg nur drei Monate an der KHS tätig war, fuhr mit dem Konservieren und Restaurieren der Waffen fort. Alle wichtigen Feuerwaffen sind nun konserviert.

Ein anderer Restaurator flickte und ergänzte die Gipsgruppe aus dem 18. Jahrhundert: «Eber wird von Hunden angefallen», bayrische Hafnerware.

Ein weiterer Restaurator reinigte und regulierte das Gangwerk und reparierte das Schlagwerk einer Standuhr aus dem späten 18. Jahrhundert. Die Werkstättenausrüstung

ergänzte der Museumstechniker durch Glasbehälter, eine Heizplatte, ein Binokular-Mikroskop und einen Zeichnungstisch.

Zu den Anschaffungen zählt eine Darstellung des Abendmahles in dreizehn vollplastischen, geschnitzten Holzfiguren, 18. Jahrhundert. Die Figuren sind farbig gefaßt und werden in einer aus dem 19. Jahrhundert stammenden Vitrine aufbewahrt («Abendmahlskrippe»).

Eine umfangreiche Sammlung Porträts aus dem 18. Jahrhundert und weitere kleinere Objekte konnte die KHS aus Schloß Wildenstein übernehmen. Besonders wichtig sind zwei Tafeln mit Darstellungen der Wappen der Landvögte von Schenkenberg. Die beiden Tafeln müssen restauriert werden. Aus dem gleichen Schloß stammen auch drei Schränke, wovon zwei im Schloß Hallwil ausgestellt werden.

### *Publikationen*

Über Ortsmuseen äußerte sich der stellvertretende Konservator in der Fachzeitschrift *Folklore suisse*, Heft 2, 1972. In der aargauischen Presse nahm der stellvertretende Konservator zu musealen Fragen Stellung.

### *Außendienst*

Im Schloß Hallwil wurden im «Vorderen Haus» neue Schrifttafeln angebracht. Im «Hinteren Haus» wurde die durch Rückzüge von Leihgaben beeinträchtigte Wohnausstellung wieder ergänzt. Ein weiterer Raum, das sogenannte Haushälterinnenzimmer, steht nun dem Publikum wieder offen.

In Gontenschwil besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem neugegründeten Heimatmuseum. Die KHS stellte als Dauerleihgaben Möbel für eine Zschokke-Stube zur Verfügung. Die Museumskommission Gontenschwil eröffnete eine Wechsellausstellung, die summarisch eine Übersicht über die aus ihrem Dorfe stammende Sammlung der Gebrüder Zschokke gibt. In Zukunft sind Sachgruppenausstellungen aus der gleichen Sammlung von der gleichen Kommission geplant.

Im neueröffneten Museum für den Klosterschatz in Muri ist die KHS durch Meßkelche und einen gotischen Kerzenstock vertreten. Die genannten Objekte bleiben vorläufig als Leihgaben in Muri.

In Aarau wurden an der Ausstellung «Barockplastik im Aargau» zwei Gipsgruppen aus dem 18. Jahrhundert gezeigt.

In einigen Städten unseres Kantons hat eine Bank kleine Ausstellungen zum Thema «Handel und Wandel im Alten Aargau» durchgeführt. In dieser aus acht Museen zusammengetragenen Schau war die KHS durch zahlreiche Objekte vertreten.

Im Foyer des Großratsgebäudes zeigte die KHS Jugendstil-Objekte.

An die Ausstellung «Bayern – Kunst und Kultur» anlässlich der Olympiade in München sandte die KHS als Leihgabe den roten Frack des Dichters FRANK WEDEKIND.

### *Vorträge und Führungen*

Zweimal erhielt die KHS Regierungsbesuch: Besuch der Schaffhauser Regierung bei der Aargauischen und die Teilnehmer an der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz.

Auf Anregung der «Freunde der Lenzburg» wurden Spezialführungen über ausgewählte Themen meist an Abenden abgehalten. Diese Veranstaltungen erfreuten sich größter Beliebtheit.

Zahlreiche Vorträge über Museen und Museumsprobleme wurden gehalten, so vor den Delegierten des Aargauischen Gewerbeverbandes, vor dem Zürcher Trachtenverein und anderen mehr. Museumsvereine, Schüler und weitere Gruppen und Interessenten wurden durchs Schloß geführt.

Im ganzen konnten im Berichtsjahr über 550 Personen an Führungen oder Vorträgen über aargauische Geschichte, Volkskunde oder Museen orientiert werden.

#### *Inventarisaton*

Auch in diesem Jahr wurde die meiste Arbeitszeit für Inventararbeiten und das damit verbundene Fotografieren verwendet. Intensiv weitergearbeitet haben wir am Inventar der «Sammlung der Gebrüder Zschokke, Gontenschwil» (jetzt über 800 Nummern).

Weitere Sachgruppen konnten abgeschlossen werden: Feuerwaffen, Plastik, Keramik (etwa 200 Objekte). Andere Gruppen wurden begonnen: Maße und Gewichte, handwerkliche und Rechtsaltertümer.

Das Neuordnen der Depots wurde weitergeführt.

Über den Rahmen der eigenen Bestände hinaus stellte der stellvertretende Konservator ein Inventar von Objektivationen der Volksfrömmigkeit im protestantischen Teil des Aargaus her.

*Rudolf Garo*